

© Berner Zeitung; 22.10.2007; Seite 41, BZ Stadt

Ein Schlaflabor im Luxushotel

Schnarchfrei schlafen: Operation Stille Nacht

Ein Berner Erfinder verwandelt Hotelzimmer in Schlaflabors, wo Schnarcher eine von Sonden überwachte Entschnarchtherapie absolvieren können. Der Selbsttest eines lauten Schläfers.

Alles beginnt am frühen Abend mit einem lang gezogenen A. Wobei, so richtig lang wird das A auch wieder nicht. Denn Arthur Wyss, Stirnlampe auf dem Kopf und Holzstäbchen in der Hand, erkennt schon nach einem Blick von geschätzten drei Sekunden in den weit geöffneten Mund: «Ein klarer Fall. Dass Sie ein Schnarcher sind, sieht man sofort: Das lange, frei schwebende Halszäpfchen verrät Sie.» Das werde eine einfache Sache, sagt er, zumal ich eine ausgesprochen schöne Anatomie des Rachens hätte. Wyss' Mitarbeiterin, die Neurobiologin und -psychologin Maja Fluri, steht daneben und wirkt nicht sonderlich beeindruckt. Anatomisch ansehnliche Rachen hat sie wohl schon öfters gesehen. Bei der laut Arthur Wyss «einfachen Sache» handelt es sich um das Anpassen und Einsetzen einer von ihm entwickelten Schnarchspange namens Velumount (siehe Kasten). Alles andere denn «einfach» ist der Ort des Unterfangens: eine Suite im Berner Fünfsternehotel Bellevue Palace. Der Berner Medizinalelektriker und Erfinder bietet hier seit neustem als Alternative zum «normalen Programm» eine luxuriöse Entschnarchtherapie an, die sich vorab an ausländische Kunden richtet: Nach einer rund zweistündigen individuellen Einschulung in die Velumount-Methode macht Wyss aus einem «Bellevue»-Zimmer einen «Sleep Quality Reclaiming Room», in dem der von Sonden überwachte Kunde nächtigt, bevor anderntags auf Grund der im Schlaf aufgezeichneten Daten die Spange feinjustiert wird.

Der Test

Entschnarchen im Luxushotel? Das noble «Bellevue Palace» als Schlaflabor? Das will getestet sein, habe ich gleich gedacht, als ich davon erfuhr. Denn ja, ich schnarche. Nicht immer, sagt meine Frau: «Nur wenn du zu viel gegessen oder zu viel getrunken hast oder auf dem Rücken liegst oder erkältet bist.» Na ja, also eigentlich doch immer. Darum sitze ich nun hier auf einem stilvollen Sessel in einer Hotelsuite und blicke weder zum riesigen Flachbildschirm, der zu meiner Linken an der Wand hängt, noch zum Fenster, von wo sich eine herrliche Aussicht auf die Aare und auf den Gurten auftun würde, sondern auf ein eigentümlich geformtes und von Kunststoff ummanteltes Drahtstück, das mir Arthur Wyss direkt vors Gesicht hält. Gleich werde er mir das Ding in den Mund schieben, erklärt er. Er tut dies wortreich, denn Wyss redet viel und gerne. Und das ist in der Situation ganz gut so, denn es lenkt ab. Und es ist beruhigend, zu hören, dass seit dem Start vor zwei Jahren bereits 3700 Personen mit der Velumount-Spange schlafen. Dass diese laut einer neutralen Studie, die demnächst publiziert werden soll, in sehr vielen Fällen nicht nur das Schnarchen verhindert, sondern auch die gefürchteten Atemaussetzer (Schlafapnoe). Und dass man sich, nach einer möglicherweise etwas unangenehmen Anpassungsphase, sehr rasch daran gewöhne. «Die Spange ist richtig geformt und eingesetzt», sagt Wyss, «wenn man auch

mit ihr deutlich reden, gut atmen und normal trinken kann, wenn sie den Zähnen nicht im Weg ist und es keine Druckstellen gibt. Wollen wir?»

Die Spange

Wir wollen. Wyss führt die Spange zum wiederum weit geöffneten Mund, verdreht ein wenig die Hände, und schon ist sie drin. «Na, wie fühlt es sich an?», fragt er. «Efgeepfo», antworte ich und meine «Es geht so». Wyss leuchtet mit der Stirnlampe in den Mund und sieht gleich, dass er den Draht «dort hinten beim Gaumensegel» und «da vorne in den Mundwinkeln» ein wenig anders formen muss. Er nimmt das Ding heraus, drückt mit einer spitzen Zange hier ein wenig und da ein wenig an ihm herum und setzt es gleich wieder ein. «Und?», fragt er mit aufmunternd hoffnungsfrohem Blick. Jetzt könnte ich deutlicher reden, tue es aber nicht, weil das Teil hinten auf den Zungenrücken drückt und einen recht heftigen Brechreiz auslöst. Schon überlege ich, ob ich zu schwitzen beginnen soll, lasse es aber nach einem Blick in die nach wie vor gelassen wirkenden Gesichter von Arthur Wyss und seiner Assistentin Maja Fluri bleiben. Und tatsächlich, nach zwei weiteren Anpassungen ist die Spange so geformt, dass sie kaum mehr stört. «Wunderbar», meint Fluri, «das wärs vorerst. Jetzt können Sie den Abend geniessen – ohne Spange natürlich. Wenn Sie ins Bett gehen wollen, rufen Sie uns kurz an, und wir kommen wieder vorbei, um Sie mit dem Überwachungssystem zu «verkabeln». Dank diesem können wir morgen auswerten, wie Sie geschlafen haben.»

Die Nacht

Schlafen? Daran ist etliche Stunden später vorerst nicht zu denken. Das liegt weniger an der «Verkabelung» – Brust- und Bauchgurt, eine Klemmsonde am Finger und eine Luftkanüle in der Nase registrieren den Pulsschlag, den Sauerstoffgehalt im Blut, die Atmung und die Schlaflage – als an der Drahtspange. Oder besser gesagt an der Drahtspange in Verbindung mit einem wohl etwas zu üppigen Abendessen, ein, zwei Glas Wein zu viel und dem Anflug einer leisen Erkältung. Eine Mischung aus Würgereiz und Schluckweh sowie ein Fussballmatch auf einem arabischen Sender – das TV-Angebot im «Bellevue» ist der internationalen Kundschaft angepasst – halten mich lange wach.

Die Auswertung

Dass ich dann irgendwann doch noch eingeschlafen sein muss, bestätigt mir tags darauf Arthur Wyss nach Auswertung meiner vom Hightechgerät aufgezeichneten Daten: «Eines vorweg: Ihr Schlafverhalten ist gesamthaft gesehen im gesunden Bereich. Sie haben regelmässig geatmet, und die Sauerstoffsättigung im Blut war grundsätzlich okay.» Und jetzt kommt gleich ein Aber, denke ich. «Aber», setzt er denn auch gleich fort, «Sie hatten Turbulenzen in der Atemluft.» Ich verstehe nicht, was er meint. «Es gab Vibrationen», erklärt er. Vibrationen? «Nun ja», nennt er das Kind schliesslich beim Namen: «Sie haben trotz Spange geschnarcht.» Arthur Wyss, was nun? «Kein Grund zur Sorge», meint dieser, das könne mehrere Gründe haben. Der Alkohol habe möglicherweise eine Rolle gespielt, die Erkältung ebenfalls. Vielleicht müsse er den Draht in der Nachkontrolle im Bereich des Halszäpfchens auch nur minim anders formen. Vielleicht sollte ich beim nächsten Versuch die Spange mit dem etwas dickeren Draht verwenden – Velumount-Kunden erhalten jeweils drei Spangen, die bis zu vier Monate halten und dann ausgewechselt werden sollten. «Und vergessen wir nicht», sagt er, «das Gerät hat nur

aufgezeichnet, dass Sie geschnarcht haben, wie laut oder leise es war, wissen wir nicht. Am besten tragen Sie in den nächsten Nächten die Spange daheim und schauen, was Ihre Frau dazu meint.»

Epilog

Seither ist mittlerweile eine knappe Woche vergangen. Das spätabendliche Einsetzen der Spange ist bereits Routine geworden. Vom anfänglichen Brechreiz und Schluckweh ist nur noch eine vage Erinnerung geblieben. Sogar ein Gutenachtkuss ist möglich, denn die Spange ist – bis auf die zwei Drahtenden, die aus den Mundwinkeln schauen – kaum spürund sichtbar. «Und, habe ich geschnarcht?», frage ich jeden Morgen meine Frau. Ihre Antwort ist stets dieselbe: «Keine Ahnung, ich habe tief und fest geschlafen.»

Giuseppe Wüest

Schnarchspange

Velumount ist ein simples Medizinalinstrument mit komplexer Wirkung gegen Schnarchen und Atemunterbrüche (Schlafapnoe). Die in die Mundhöhle eingesetzte flexible Kunststoff-Draht-Konstruktion verhindert laut Velumount-Erfinder Arthur Wyss, dass sich der Luftkanal hinten über dem Gaumensegel verschliesst: «Das sichert einen widerstandsarmen Luftdurchlass und verhindert Lärm erzeugende Vibrationen direkt am Entstehungsort.» Zur Funktion der Spange läuft am Kantonsspital Liestal eine Studie, deren Ergebnis 2008 publiziert werden soll. Die Kosten für eine Anpassung betragen (inkl. 3 Spangen und Nachkontrolle) 460 Franken. Die im Text beschriebene Luxusvariante kostet 920 Euro («Bellevue Palace» Bern) bzw. 650 Euro («Kreuz» Bern). Bei erfolgreicher Schlafapnoe-Therapie mit Velumount übernehmen Krankenkassen die Kosten.

wü Infoanlass: 9. November, Hotel Bern in Bern, 18.30 Uhr.

• www.velumount.ch